

Das moralische Antlitz des Bolschewiken

(Aus dem Leitartikel der „Prawda“ vom 20. September 1937)

Das Wolfsgesetz des Kapitalismus lautet — die Rückständigen und Schwachen schlagen, die Armen versklaven und unterjochen. „Die alte Gesellschaft, — sagte Wladimir Iljitsch Lenin, — war auf einem solchen Prinzip aufgebaut, daß entweder du einen anderen beraubst, oder der andere beraubt dich, entweder du arbeitest für einen anderen oder er für dich, entweder du bist ein Sklavenhalter oder du bist ein Sklave. Und es ist begreiflich, daß die in dieser Gesellschaft erzogenen Menschen, man kann sagen, mit der Muttermilch die Psychologie, die Gewohnheit, den Begriff aufnehmen — entweder du bist ein Sklavenhalter, oder ein Sklave, oder ein Kleineigentümer, ein kleiner Angestellter, ein kleiner Beamter, ein Intellektueller, mit einem Wort — ein Mensch, der nur darum besorgt ist, um das Seine zu haben, das andere aber geht ihm nichts an.“

Dies eben bildete die Grundlagen der bürgerlichen Moral, die mit prunkvollen, lauten Worten und Märchen über die ewige allgemeine menschliche Sittlichkeit verschleierte war.

Mit welchem Sarkasmus, mit welcher peitschender Kraft deckten Marx und Lenin schonungslos das Pharisäertum, die Lüge und die Heuchelei der bürgerlichen Moral auf. Es gibt keine ewige Sittlichkeit und ewige Moral! Die Marxisten behaupteten immer, daß die bisher bestanden Systeme der Moral letzten Endes ein Produkt des entsprechenden ökonomischen Systems waren.

Die Welt des Kapitalismus schuf ihre Sittlichkeit, die die Unterjochung gesetzlich verankert, die Ausbeutung eines Menschen durch einen Menschen rechtfertigt. In Worten Ehrlichkeit und Tugend predigend, Normen des menschlichen Benehmens festsetzend, umgeht der Bourgeois, sagt Marx, sehr geschickt die Aufstellung seines Regimes, doch will er, daß die anderen sie beachten.

Unsere Moral ist den Interessen des Klassenkampfes des Proletariats unterstellt und geht aus den Interessen des in der Geschichte der Menschheit größten Kampfes für die Behauptung der neuen, sozialistischen Gesellschaft, für das neue System von Gefühlen, der Psychologie, der Begriffe und der Gewohnheiten Millionen Werktätiger hervor.

Die massenweise Veränderung der Menschen verläuft im aktiven Prozeß des sozialistischen Aufbaus. Ein Sechstel der Welt umändernd,

ändern sich die Arbeiter — die führende Klasse unseres Landes nicht nur sich allein um, sondern auch die Bauernschaft, die Intelligenz, ziehen in den Werktätigen neue, sozialistische Eigenschaften, ein neues Verhalten zur Arbeit, zum Staat, zum Kollektiv, zur Gesellschaft.

Lenin sagte, daß der Sozialismus nicht fertig auf einem Teller präsentiert werden kann, — man erkämpft ihn. Eine der größten Aufgaben des sozialistischen Aufbaus war der Kampf mit den Ueberbleibseln des Kapitalismus in der Oekonomie und im Bewußtsein der Werktätigen. Die Moral und die Sittlichkeit dienen uns dazu, daß sich die menschliche Gesellschaft emporhebe, sich von den Greueln des Kapitalismus befreie, als dessen Maß in allem die Bereicherung, das Geld dient.

Unsterblich sind die leninischen Prinzipien der kommunistischen Moral. „Die Erziehung der kommunistischen Jugend, — lehrte Wladimir Iljitsch, — muß nicht darin bestehen, um ihr allerlei erquickende Reden und Sittlichkeitsregeln vorzutragen. Nicht darin besteht die Erziehung ... der kommunistischen Sittlichkeit liegt der Kampf für die Festigung und die Vollendung des Kommunismus zugrunde. Das ist es, worin sowohl die Grundlage der kommunistischen Erziehung, als auch die Bildung und die Lehre besteht. Das ist es, worin die Antwort auf die Frage besteht, wie man den Kommunismus lernen muß.“

Jeder standhafte Bolschewik, innerhalb und außerhalb der Partei, jeder standhafte Komsomolze — ist ein Kämpfer, für den der höchste Begriff der Pflicht — die Liebe und Ergebenheit zur Partei, zur Arbeiterklasse, der heilige Haß zu allen Feinden des Volkes, zu den trotzkistisch-bucharinischen Diversanten und Spionen ist.

Zum Gesetz seines ganzen Lebens muß der Sowjetmensch die Stalinschen Worte machen, voll bolschewistischer Leidenschaft und Edelsinn: „Wenn jeder meiner Schritte in der Erhebung der Arbeiterklasse und in der Festigung des sozialistischen Staates dieser Klasse nicht darauf gerichtet wäre, um die Lage der Arbeiterklasse zu festigen und zu verbessern, so würde ich mein Leben als ein zweckloses erachten.“

Der Geist der Parteilichkeit, der Geist des Bolschewismus muß das Leben des Sowjetbürgers — sowohl das persönliche als auch das ge-

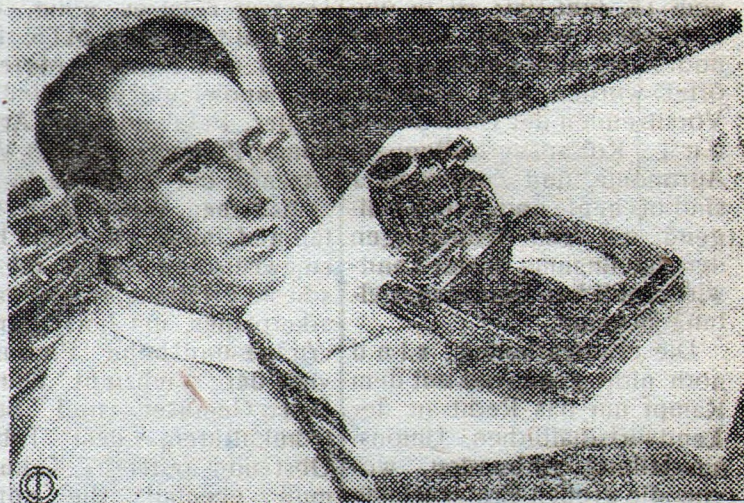
sellschaftliche — durchdringen. Man kann nicht z. B. ein Bolschewik, ein Komsomolze in der Produktion und ein apolitischer, ein „parteiloser“ in der Lebensweise, im Privatleben sein. Das moralische Antlitz des Bolschewiken bildet sich aus gesellschaftlichen Kennzeichen und denen der Lebensweise. Unmoral im persönlichen Leben zieht eine Unsauberkeit im politischen Leben nach sich.

Dem Bolschewismus fremd und schädlich sind die Vorstellungen von der Lebensweise als von einer privaten, von der Politik weit entfernten Sache. In ihrer niederträchtigen Unterminierungsarbeit handelten die Feinde des Volkes, die sich auch in die leitenden Organe des LKJV eingeschuggelt hatten, durch die Methode der politischen und moralischen Zersetzung der Jugend und in erster Linie durch Trunksucht.

In der Lebensweise suchten die Doppelzüngler den Boden für ihre niederträchtige Arbeit zur Zersetzung der nicht standhaften Menschen. Mit Schmeichelei und Trinkgelagen, Katzebuckelei und „kameradschaftlichen Beziehungen“, gegenseitiger Bürgschaft der Saufgelagerteilnehmer fingen sie in ihre Netze die Komsomolarbeiter ein, von denen viele in den Schlamm des Spießbürgertums, des Sumpfes, der Apolitik versunken waren. Was sind die Komsomolleiter wert, vor deren Augen die Feinde des Volkes in den Komsomolorganisationen hausten? Das sind keine politischen Kämpfer, das sind Spießbürger, die nach dem Spießbürgerprinzip leben: „Ich stehe abseits, ich weis von nichts.“ Sie verkehrten nah mit den Feinden des Volkes, sie sahen die Mißstände, sie sahen die Moral, die hier herrschte, sie aber schwiegen. Auf sie muß ein niederschmetterndes Feuer gerichtet werden.

Bei den Bolschewiki geht das Wort nie mit der Tat auseinander. Die Partei erzieht Sowjetbürger, die den Sinn des Lebens nicht in spießbürgerlicher Ruhe, sondern im aktiven Kampfe für den Sozialismus, gegen alle Feinde des Volkes sehen. Wir sind gegen die bürgerliche, zur Schau getragene Frömmigkeit, Demut und heuchlerische Tugend. Menschen, die zur Verkäuflichkeit, zu Kompromissen und sittenlosen Schwankungen geneigt sind, nannte der russische Satiriker Saltykow-Schtschedrin mit Abscheu „ebenmäßige Seelen“. Diese Menschen mit „ebenmäßigen Seelen“ ausräuchernd, die Fein-

Im Ukrainischen wissenschaftlichen Forschungsinstitut für Getreide ist die Vorbereitung zur Herausgabe einer Serie elektrischer Apparate „Photo-Analysator“ zur Feststellung der Güte des Mehls beendet. Dieser neue Apparat wurde unter Leitung des Ingenieurs G. B. Pusrin konstruiert und gibt die Möglichkeit, in 5 Minuten den Kleiegehalt im Mehl mit der Genauigkeit bis zwei Zehntel Prozent festzustellen.



U. B. Der Konstrukteur des „Photo-Analysators“ G. B. Pusrin — Hauptingenieur des Instituts mit seinem Apparat.

Wir bereiten uns zur Ausstellung vor

Die Milchwarenfarm des Wiesenmüllerer Kolchos „Lenins Weg“ bereitet sich energisch zur Landwirtschaftlichen Unionsausstellung vor. Zur Ausstellung sollen ein Zuchtbulle, 7 Kälber vom Jahre 1937, die jetzt schon den Forderungen entsprechen und 5 Kälber von dem zu erwartenden Zuwachs gebracht werden.

Durch die unermüdete Arbeit der Kälberpflegerinnen-Stoßbrigadlerinnen wurde ein durchschnittlicher Zuwachs an Lebendgewicht der Kälber von 900—1100 Gramm täglich erzielt. Besonders große Mühe um die Kälber gibt sich die Kälberpflegerin Maria **Lochmann**, welche die besten Resultate in der Aufzucht von Jungvieh erzielte und es dahin brachte, daß nicht ein Kalb krepierete.

Die Milchwarenfarm hat den Plan der Silosierung zu 95 Prozent erfüllt und das zur Ueberwinterung des Viehes notwendige Futter zu 50 Prozent an den Standort der Farm gebracht.

Auch in anderen politisch-wirtschaftlichen Aufgaben zeigen die Kollektivistinnen der Farm Musterbeispiele. Sie verpflichteten sich in 2tägiger Frist die gezeichneten Anleihe „Festigung der Verteidigung der UdSSR“ einzuzahlen und haben bereits auf einen jeden Arbeiter eine Zeitschrift verschrieben.

Die Kollektivistinnen stellen sich zur Aufgabe, das Recht zur Teilnahme an der Landwirtschaftlichen Unionsausstellung zu erkämpfen.

M. Greb, F. Lochmann.

de des Volkes, die Diversanten, Spione und ihre Handlanger vernichtend, das ist die sittliche Pflicht eines in der Partei stehenden Bolschewiken, aller ehrlichen Menschen, denen die Interessen der Heimat, die Interessen und Erwerbenschaften der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution teuer sind.

Der Kommunismus trägt mit sich nicht Asketentum, sondern Lebensfreude, Munterkeit, verschiedenartige Geistesinteressen, das Aufblühen der freien Persönlichkeit. Die Revolution fordert von den Massen, von der Persönlichkeit eine Konzentrierung, eine Anstrengung der Kräfte. Dies lehren uns Lenin und Stalin. Der sozialistische Humanismus setzt die größte Prinzipialität, einen schonungslosen Kampf gegen alle und jegliche Feinde der Revolution voraus, der jeglicher spießbürgerlicher Sentimentalität bar ist.

Wir — die Schöpfer unseres Schicksals, wir haben selbst unsere Normen des menschlichen Benehmens, unsere

Sittlichkeit und Moral geschaffen. Alles das von den Werktätigen unter der Leitung der Partei Errungene ist in der Stalinschen Konstitution niedergeschrieben. Uns sind die größten Rechte in der Welt eingeräumt, uns sind ebenfalls große Pflichten auferlegt. Jeder Bürger der UdSSR ist verpflichtet, die Gesetze zu erfüllen, sich ehrlich zur gesellschaftlichen Pflicht zu verhalten, die Regeln des sozialistischen Gemeinschaftslebens zu achten. Die Verteidigung des Heimatlandes, die Pflicht, das gesellschaftliche, sozialistische Eigentum zu hüten und zu festigen — das ist die heilige Pflicht des Sowjetbürgers.

Die Moral der Partei der Bolschewiki ist diktiert durch das höchste Wohl der sozialistischen Revolution, durch die Interessen Dutzender Millionen Werktätigen. Das moralische Antlitz des innerhalb und außerhalb der Partei stehenden Bolschewiken ist in den Dienst der großen Sache Lenins-Stalins gestellt.

(Aus den „Nachrichten“)

Kämpfen wir um das Recht an der Unionsausstellung teilzunehmen

Dieser Tage summierte das Kantonausstellungskomitee die Vorbereitungsarbeiten zur Landwirtschaftlichen Unionsausstellung und stellte fest, daß bis jetzt noch viel zu wenig gemacht wurde. Der Beschluß des Sowjets der Volkskommissare der UdSSR und des ZK der KPdSU(B) vom 14. Juni 1937 ist in den Kolchosen unseres Kantons noch lange nicht genügend erörtert worden und einzelne Vorsitzenden der Dorfsowjets und Kolchosverwaltungen, Agronome und Zootechniker sind bis heute noch unbefriedigend mit den Bedingungen der Anteilnahme an der Landwirtschaftlichen Unionsausstellung bekannt.

Die Erntearbeiten sind noch nicht genügend mit dem Kampf um das Recht an der Landwirtschaftlichen Unionsausstellung verbunden, wovon die großen Ernteverluste in einzelnen Kolchosen des Kantons sprechen. Der sozialistische Wettbewerb zwischen den Kolchosen, Farmen, Brigaden und Stachanowleute ist nur formell abgeschlossen, die Verträge werden nur selten oder überhaupt nicht geprüft.

Die Landwirtschaftliche Unionsausstellung wird am 1. August 1938 in Moskau eröffnet.

Die Exponate werden von der Ernte des Jahres 1937 und 1938 ausgestellt. Das Recht an der Ausstellung teilzunehmen haben alle Kolchose, welche im Jahre 1937 oder 1938 eine Durchschnittsernte der Körnerkulturen von mehr als 11 Zentner erzielt haben oder von den einzelnen Kulturen mehr als 20 Ztr. Roggen, 14 Ztr. Weizen, 13 Ztr. Gerste und Hafer und 15 Ztr. Hirse ernten.

Die Exponate der betreffenden Kulturen und Sorten müssen in Garben und in Körner vorbereitet werden, wobei die Garben 30 cm im Durchmesser haben müssen. Von jeder Kultur und Sorte müssen 3 Garben und zu jeder Garbe 16 kg gut gereinigter Körner in Säckchen vorbereitet werden. Die

Garben müssen unter der Leitung des Agropersonals vorbereitet und in speziellen Räumen, mit den Ähren nach unten, aufgehängt werden, damit jeglicher Beschädigung vorgebeugt wird.

Das Fundament der hohen Ernteerträge im zukünftigen Jahr ist der Schwarzacker. Deswegen ist es nötig, daß die Kolchose und MTS, Brigaden und Farmen, einzelne Stachanowleute und Stoßbrigadler, Feldbauleiter, Agronome, Zootechniker und Vorsitzende der Kolchose in sozialistischen Wettbewerb treten und einen wirklichen bolschewistischen Kampf für rasche Erfüllung des Schwarzackerplanes, um hohe Ernteerträge und hohe Produktivität der Viehzucht führen. Den Gemüse- und Bachtshukulturen, dem Tabak, Obst und anderen Kulturen muß ebenfalls die nötige Bedeutung beigegeben werden.

Die Frage der Schulung der Kolchoskader gewinnt besondere Bedeutung und das Agropersonal zusammen mit den Feldbauleitern müssen jetzt schon mit der Ausstattung der Kolchoslaboratorien und mit der Vorbereitung zur Schulung der Kolchoskader beginnen, damit der Kern der Brigade bis zum Frühjahr mit der Technik der Landwirtschaft gut vertraut wird und ein jeder seine Arbeit gewissenhaft und bewußt verrichten kann.

Die Kolchose, die an der Ausstellung teilzunehmen wünschen, haben Gesuche an die Kantonlandabteilung und an den Volkskommissar für Landwirtschaft der ASSR der WD nicht später als zum 1. November 1937 einzureichen.

Durch bolschewistischen Kampf um hohe Ernteerträge erwerben wir uns das Recht an der Landwirtschaftlichen Unionsausstellung, welche die Errungenschaften der sozialistischen Landwirtschaft demonstrieren wird, teilzunehmen.

Bill.

So ist es nicht länger zu dulden

Die Traktoristen und Traktoristinnen der 26. Traktorenbrigade im Seelmänner Kolchos „Spartak“ haben sich im sozialistischen Wettbewerb der Traktorenbrigaden beim Schwarzackern große Aufgaben gestellt. Aber in den Verhältnissen wo die Traktoristen gegenwärtig arbeiten, sind sie nicht imstande ihre Aufgaben erfolgreich zu erfüllen.

Die Kolchosverwaltung, Vorsitzender Gen. Riel, hat es bis heute noch nicht für notwendig gefunden unsere Brigade mit den notwendigen Ankupplern zu komplettieren, die Traktoristen arbeiten alle ohne Ankuppler. Aber noch viel mehr werden wir im Schwarzackern durch den Umstand gehemmt, weil uns die Pflugscharen nicht recht-

zeitig geschärft werden; es fehlen fortwährend die Kohlen und auch die 2 Schmiedearbeiter kommen dieser Arbeit nicht nach. Durch diese Mißstände haben wir jeden Tag große Stillstände der Traktoren. Auch ist unser Feldhäuschen immer noch nicht repariert, es ist aber nachts schon kalt und dies hemmt auch an der Arbeit.

Der Vorsitzende Riel und Wirtschaftsleiter Schmal versprechen tagtäglich die nötigen Maßnahmen zu treffen, um alle Mißstände schnellstens zu beseitigen, aber in der Tat wird absolut nichts gemacht, Gen. Riel sagt noch unter anderem, daß die Ankuppler in der Brigade überflüssig sind.

So kann es nicht mehr länger geduldet werden.

Max.

Angaben

über den Verlauf des Schwarzackerns nach den einzelnen Traktorenbrigaden auf den 20. September 1937

Vor- und Familienname des Brigadiers	Plan in ha	Erfüllt in Proz.
Emilie Schwahn	672	8,0
Emanuel Ebel	537	8,2
Alexander Stabel	650	17,2
Theodor Mill	1164	46,2
Joh. Zimmermann	480	—
Viktor Batt	480	19,7
Heinrich Weber	980	25,2
Karl Greb	415	7,4
Jakob Herdt	615	15,3
Samuel Ernst	1013	68
Johannes Müller	545	34,2
Georg Hermony	756	13,6
Emanuel Koch	518	43
Alexander Deines	524	18,6
Alexander Schmidt	350	1,9
Heinrich Schneider	863	34,4
Georg Mayer	580	3,2

Im Wiesenmüllerer MTS-Rayon 11142 25,5

Wir werden die Anleihegelder bis zur Oktoberfeier vollständig einkassieren

Zur Erreichung guter Resultate in der Einkassierung der Anleihegelder „Festigung der Verteidigung der UdSSR“ zum 20. Jahrestag der Großen Sozialistischen Revolution wurde am 18. September eine Kantonberatung der Dorfsowjetsvorsitzenden zur Steigerung des Tempos der Einkassierung der Anleihegelder durchgeführt.

Auf dieser Beratung wurden eine Reihe Maßnahmen getroffen, um die in der Einkassierung der Anleihegelder noch vorhandenen Fehler und Mängel schnellstens zu beseitigen und die gesamte Arbeit bolschewistisch zu gestalten.

Um die vollständige Einkassierung der realisierten Anleihegelder bei den Kollektivisten bis zum 20. Jahrestag der Großen Sozialistischen Revolution sicherzustellen, wurde der sozialistische Wettbewerb zwischen den Dorfsowjets gut entfaltet und beschlossen, den Marientaler Kanton zum sozialistischen Wettbewerb herauszurufen.

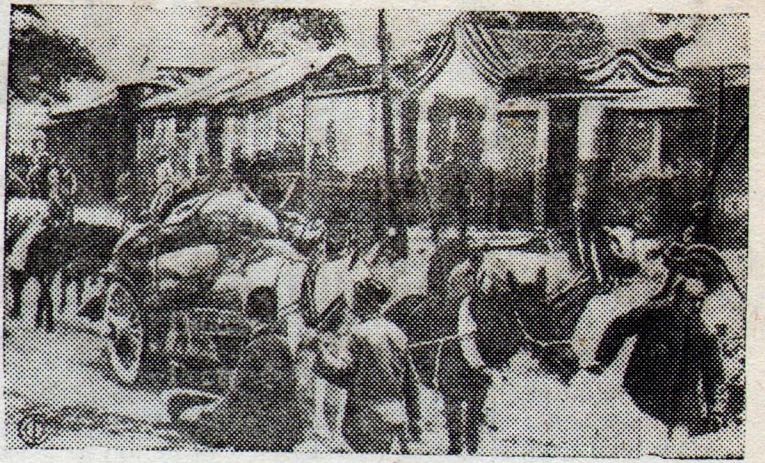
Alle Dorfsowjets haben sich einmütig dem Voroktoberwettbewerb angeschlossen.

Tamke.

Schlechter Schutz des Kolchoseigentums

Im Seelmänner Kolchos „Spartak“ wird dem Schutz des Kolchoseigentums äußerst wenig Aufmerksamkeit geschenkt und infolgedessen wurde dem Kolchos schon großer Schaden zugefügt.

Durch die ungenügende Leitung und Kontrolle der Arbeit in der Milchwarenfarm seitens des Leiters, Genossen **Breder**, konnte es kommen, daß der Wächter bei den Ochsen **J. Zimmermann** dieser Tage ohne Erlaubnis ins Dorf fuhr, die Ochsen ohne jegliche Aufsicht ließ und in der Nacht ein anderthalbjähriger Zuchtbulle von den



U. B. Die Einwohner Peipings flüchten vor den japanischen Eroberern aus ihrem Heimatsort.

Die Kämpfe in China

Tokio, 18. September. Die auf der Peiping-Suyuaner Eisenbahn vorrückenden japanischen Truppen besetzen laut Meldung der Agentur Domei Tsusin am 18. September nach einem langanhaltenden Kampf die Station Fyntschen (an der Grenze von Schansi und Suyuan), wo sie einen Panzerzug erbeuteten, der mit drei Geschützen und sechs Maschinengewehren bewaffnet ist.

Im Rayon der Peiping-Hankouer Eisenbahn gehen hartnäckige Kämpfe im Sektor von Fanschan vor sich.

Im Sektor von Matschan an der Tientsin-Pukouer Eisenbahn besetzten die japanischen Truppen nach den Worten der Agentur am 17. September Nüsjantjan (westlich von Sintitschen).

London, 18. September. Der Hongkonger Korrespondent des „Daily Telegraph“ berichtet, daß die Japaner in Swatou (nordöstlicher Teil der Provinz Gaudun) Truppen gelandet und ihre Kontrolle über den Eingang in den Hafen aufgestellt haben.

Schanghai, 19. September. Chinesische Quellen bestätigen die japanischen Meldungen über die Besetzung Tschotschous (im Sektor der Peiping-Hankouer Eisenbahn) durch die japanischen Truppen nicht. Die chinesischen Truppen hielten am 17. September ihre Stellungen am rechten Flügel südlich von der Stadt Guan, im Zentrum und am linken Flügel der Front aber führten sie starke Kämpfe bei Toutjan (westlich von Fanschan).

An den Fronten in Spanien

Ost- (aragonische) Front

Am 19. September griffen die Aufständischen Vedado de Suera an, wurden jedoch zurückgeschlagen, in die Flucht getrieben und erlitten starke Verluste.

Im Abschnitt von Suera unterterminierten republikanische Abteilungen, die in den Rücken des Gegners eingedrungen waren, verschiedene Abschnitte. Die darauf folgende Explosion verursachte den Aufständischen große Verluste. Zwecks Vermeidung einer Wiederholung der Explosionen befahl das Aufständischen-Kommando, die Eisenbahnstation Suera und Umgebung in Brand zu stecken.

Die republikanischen Truppen eroberten in der Umgebung von Suera durch einen heftigen und für die Aufständischen unerwarteten Angriff einen Hügel.

Nordfront

Im Sektor von Lianes bombardierten 40 Flugzeuge der Aufständischen verstärkt die republikanischen Stellungen an der Küste bei Penas Blancas. Die Tätigkeit der Aviation wurde von der Artillerie der Aufständischen unterstützt. Nach dieser Vorbereitung griffen die Aufständischen zweimal die Stellungen der Republikaner an, wurden jedoch beide Male zurückgeschlagen und gezwungen, sich in ihre Ausgangsstellungen zurückzuziehen, wobei sie am Kampffeld viele Tote zurückließen.

Für den verantw. Redakteur:
G. P. Rothau.

Bevollmächtigter der Hauptliterverwaltung der ASSRdWD № 13-156, Auflage 952 Ex., Format 40x29, Typographie zu Seelmann.

Bekanntmachungen

Die Seelmänner staatliche Mühle Nr. 16 benötigt auf beständige Arbeit Lastträger.

Anmeldungen können täglich im Kontor der Mühle gemacht werden.

Direktor: **Feropotow.**

Die Direktion der Seelmänner staatlichen Mühle Nr. 16 gibt bekannt, daß am 25. August ihr Siegel entwendet wurde und für ungültig erklärt wird. Direktor: **Feropotow.**

Max.